

Mit Schwung in die Zukunft

Die Narrenzunft Krutstorze wurde vor 60 Jahren gegründet / Die Geschichte der Krutstorze

Gottenheim. Der Ursprung der Gottemer Fasnet liegt über 230 Jahre zurück. Nach Aussagen älterer Bürgerinnen und Bürger haben deren Eltern und Großeltern schon von der Fasnet erzählt, die damals nach dem Dreikönigstag am 6. Januar begann. An den Abenden und an den Sonntagen verkleidete man sich mit alten Gewändern und zog verumumt durch das Dorf und die Gaststätten, um zu „schnurren“.

Seit 1937 existiert eine Elferrats-Chronik rund um die Fasnet in Gottenheim. Diese wurde bis in das Jahr 1982 lückenlos weitergeführt. Der Name „Krutstorze“ soll aus den Jahren um 1850 herrühren, als man in Gottenheim Gemüse, unter anderem auch Kraut (Rosenkohl) anpflanzte und dies mit dem Leiterwagen nach Freiburg auf den



Das Häs und die Maske der Krutstorze sind einem Kohlstrunk nachempfunden.

Foto: privat

Markt fuhr. In einem Jahr, das für die Landwirtschaft ertragreich war, fuhren die Gottenheimer mit vielen, aber kleinen Krautköpfen auf den Markt. Dort mussten die Gottenheimer sich sagen lassen, dass ihr Kraut zu klein, der Storzen (Stengel) aber zu groß sei. Seitdem

wurden die Gottenheimer Dorfbewohner von den Nachbargemeinden „Krutstorze“ gerufen. Die Bezeichnung wurde von den Narren aufgegriffen und entwickelte sich zum Symbol des Gottemer Narrentums. Wegen des Krieges wurde von 1940 bis 1946 keine Fasnet veranstaltet. Nach Einholung der Erlaubnis bei der Militärregierung wurde 1947 in Gottenheim wieder Fasnet gefeiert.

Am 9. Januar 1952 hat der Elferat den Verein „aus der Taufe gehoben“ und somit gegründet. In diesem Jahr wird auch eine Standarte gefertigt. Sie zeigt das Wappen der Narrenzunft – eine Hippe und ein „Storze“ mit Wurzel. (RK)

Textquelle und weitere Informationen: www.krutstorze.de.